

30.05.2016

# „Alles fer die Katz“

Leserbrief zum Artikel „Verkehrsspuren und Schäden“ vom 19. Mai über Ausbaupläne für die Aschaffenburger Straße:

Dass die Seligenstädter Altstädter ihre alten Häuser so gut wie möglich pflegen und erhalten, macht sie ein wenig stolz und tut unserem Städtchen gut. Image und Ambiente unserer Stadt sind in großem Maße von ihnen abhängig. Gut ist es ja auch für unsere Gäste, die Besucherzahlen zeigen, dass sie sich hier wohlfühlen. Mit der derzeitigen Parksituation können sie und auch das Gewerbe leben.

Jetzt veröffentlicht die OP einen Bericht, bei dem es um die Renovierung der Aschaffenburger Straße geht, was mich im ersten Moment erfreut. Ich lese da, dass schon 1970 erste Überlegungen dazu seitens unserer Stadtverwaltung bestehen, später mal wieder aufgegriffen, aber bis jetzt vor sich hergeschoben wurde. 1970 - mir kommen Erinnerungen an ABBA,

Scorpions, Les Humphries, NASA, Apollo, Heino, Coop und Aldi am Marktplatz, aber auch an Parkuhren auf Markt- und Freihofplatz, Tempo 50 in der Altstadt, durchbrausende Pkw und Lkw vom Anker bis zum Steinheimer Turm - was für ein Leben und Treiben. Ich lese, die Verkehrsführung soll so bleiben, es gibt etwas breitere Bürgersteige, Parkplätze, Pflasterung in Porphyr. Ein Pflaster, das u.a. die Siebziger mit extremem Verkehr überlebt hat; wird entsorgt - im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen mit Altstadt, die ihr Pflaster wie einen Schatz hüten und erhalten.

Ich sehe hier eindeutig: Das Auto steht nun wieder im Mittelpunkt. Für Radfahrer - Fehlanzeige, für Kinderwagen und Rollator das Notwendigste. Das kommt mir vor wie ein Rückfall in die Siebziger. Ich lese auch nichts mehr von Bürgerbeteiligung bei diesem Bauvorhaben. Unsere

Kommunalpolitiker und Stadtverwaltung müssten sich auf Grund von Initiativen der Bürger, nicht zuletzt dank des Vereins Lebenswerte Seligenstädter Altstadt, moderner Planungen annehmen und diese durchführen. Etwa Tempo 30 in der Altstadt, Reduzierung des Durchgangsverkehrs, neue wirksame Parkregelung; Maßnahmen, die Bewohnern, Gewerbetreibenden und Gästen zugute kommen.

Ich lese seit der Bürgermeisterwahl nichts mehr über Professor Jürgen Follmann aus Darmstadt, der einiges zur modernen Verkehrsstruktur vorangebracht hat. Er geht es ihm ähnlich wie früher den Stadtplaner-Professoren Retzko und Rendel nach dem Motto: „Wir können das alles viel besser selbst“? Was aus dem „Selbst“ geworden ist, sehen wir an vielen verkorksten Stellen. Ich lese, dass die Bauverwaltung plötzlich eine Maßnahme der Prioritätenliste von 1980 aus der

Schublade holt; und wie in den 70er Jahren einen Bauantrag einer altmodischen Planung durchzusetzen versucht. Ich sehe nicht einmal einen Ansatz von moderner Verkehrsplanung für eine Altstadt, die den beruhigten Marktplatzbereich und Freihofplatz fortsetzt und vernetzt. Ich bin empört und empfehle meinen Altstadtnachbarn, sich auch zu empören. Das alles nur, weil mit Zuschüssen aus Wiesbaden zu rechnen ist. Das sind doch auch Steuergelder, die nicht verschleudert werden dürfen.

Alles, was sich der Altstadterverein und Initiativen in den letzten Jahren zusammen mit Stadtverwaltung erarbeitet haben zum Wohl der Bürger, war wohl „fer die Katz“

Horst Gruber  
Seligenstadt

Anm. d. Red.: Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und veröffentlicht keine anonymen Briefe.